

Zeitschrift: Wohnen
Band: 45 (1970)
Heft: 8

Rubrik: Aus Wirtschaft und Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redland-Betonziegel: Ein neuer Pfannenziegel aus hochwertigem Beton

Das Dach ist nebst dem Fundament der wichtigste Teil des Hauses. Es muss sicheren Schutz bieten gegen Wind, Sonne, Staub, Flugfeuer, Regen, Hagel, Schnee und Frost; es soll auch durch gute formale Gestaltung und vorteilhaftes Aussehen sich harmonisch neben Nachbarbauten und in die Landschaft fügen. An die äussere Dachhaut werden darum hohe technische und ästhetische Forderungen gestellt. Lange Lebensdauer und Wartungsfreiheit sind unabdingbar.

Betondachziegel erfüllen diese Anforderungen: Sie sind frostbeständig, wasserundurchlässig, unbrennbar und zugleich bruchfest, masshaltig und leicht zu verarbeiten. So bewähren sich seit Jahren Redland-Betonziegel im In- und Ausland auf Gebäuden aller Art und in jeder Lage.

Dieses Jahr kommt der Redland-Pfannenziegel auf den Schweizer Baumarkt. All jenen Bedingungen, die besonders im Schweizer Klima mit seinen wechselvollen Härten an ein Bedachungsmaterial gestellt werden müssen, genügt der Redland-Pfannenziegel wegen seiner ausserordentlich hohen Widerstandsfähigkeit gegen mechanische und witterungsbedingte Belastungen vollkommen.

Ausserlich lehnt sich der Redland-Pfannenziegel an die bekannte Pfannenform an und eröffnet damit zusätzliche Möglichkeiten neuzeitlicher Dacheindeckung.

In der Regel werden die Redland-Pfannenziegel in Linie verlegt. Die seitlichen Fugen sind praktisch unsichtbar. Der hochliegende Doppelfalz und die als aerodynamische Sperre wirksame spezielle Formung der Ziegelunterseite im Bereich der Überdeckung verhindern das Eindringen von Regen, Flugschnee und Staub. Die Lattweite kann innerhalb recht weiter Grenzen den Verhältnissen angepasst werden. An die Dimensionierung der Dachunterkonstruktion werden die normalen Anforderungen gestellt. Das Lieferprogramm umfasst ausser dem Normalziegel eine ganze Reihe Spezialziegel. Zusammen mit den marktgängigen Unterkonstruktionen ergibt sich ein geschlossenes Dachdeckungssystem.

Die hervorstechendste Eigenschaft des Redland-Pfannenziegels ist seine *Frostbeständigkeit*. Zusammen mit der formbedingt hohen Bruchfestigkeit ist er in seiner Funktion als harter Dachbelag praktisch unzerstörbar. Die kunststoffvergetete Oberfläche macht ihn abriebfest, und Ausblühungserscheinungen treten nicht auf. Er ist mit Oxydfarben — dunkelbraun oder anthrazit — im Körper durchgefärbt und daher auch in der Farbe witterungsbeständig.

Einblick in ein modernes Unternehmen der Holzverarbeitenden Industrie: Tag der offenen Türen der Firma Bruno Piatti, Bauelemente, Dietlikon

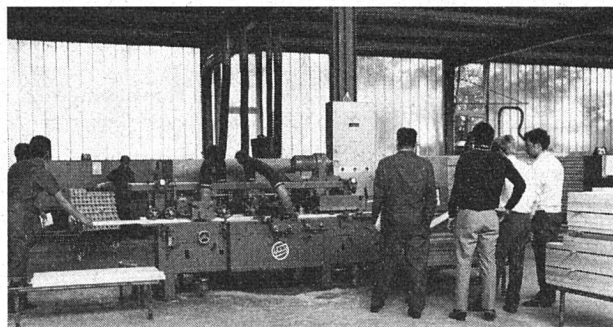
Kürzlich hatten die Bevölkerung der Nachbargemeinden, die Kundschaft aus der ganzen Schweiz und weitere zahlreiche Gäste Gelegenheit, die Fabrikanlagen der Firma Bruno Piatti in Dietlikon zu besichtigen. Dank der anerkannten Qualität ihrer Produkte gehört sie zu den führenden Firmen ihrer Branche. Sie fabriziert bekanntlich Einbauküchen, Fenster, Profilit-Verglasungen und Faltschichten.

Diesem «Tag der offenen Türen» war ein voller Erfolg beschieden, kamen doch fast 3000 Besucher zu diesem besonderen Anlass nach Dietlikon. Es herrschte eine frohe Stimmung, nicht zuletzt dank dem herrlichen Sommerwetter. Aber auch die Organisatoren liessen sich allerlei einfallen, das zu dieser Fröhlichkeit und Ungezwungenheit beitrug: im Tessiner Garten waren die durstigen Gäste bestens aufgehoben; die Kinder ergötzen sich am Ballonwettbewerb, an

Ponyfahrten und im Kinderkino; der Wettbewerb verhalf einigen besonders glücklichen Gästen zu unverhofften Ferien auf den Kanarischen Inseln, in Portugal, in Paris, Wien usw.

Besonders bemerkenswert — bestimmt einmalig — ist, dass nicht etwa die Unternehmungsleitung oder die Abteilungschefs, sondern die Mitarbeiter der Firma Bruno Piatti diesen Besuchstag selbständig organisiert und vorbereitet haben.

Der Rundgang durch die Fabrikationsanlagen hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. Sicher waren alle Besucher nach dem Rundgang überzeugt, hier einen Einblick in eine moderne und dynamische Unternehmung erhalten zu haben.



Die Besucher waren beeindruckt, wie stark die moderne Technik in die Holzverarbeitenden Betriebe einbezogen ist. Die Firma Bruno Piatti legt besonderes Gewicht auf einen modernen und rationellen Maschinenpark sowie auf zweckmässige und saubere Arbeitsplätze, an denen sich die Mitarbeiter wohlfühlen.

Ein neuer hochwertiger Kamin

Seit kurzem wird auf dem schweizerischen Baumarkt ein technisch und wirtschaftlich interessanter Elementkamin angeboten. Im Bestreben, ihr bisheriges Sortiment an Kaminbaustoffen den gestiegenen Anforderungen anzupassen, haben die Zürcher Ziegeleien den in Deutschland entwickelten Schiedel-Kamin in ihr Produktions- und Verkaufsprogramm aufgenommen.

Es ist bekannt, dass die beim Verbrennen von Heizölen entstehenden Rauchgase mit Bestandteilen beladen sind, welche in Verbindung mit Wasser aggressive Säuren bilden. Dadurch können im Kamin Schäden entstehen. Mit der steigenden Leistungsfähigkeit moderner Feuerungsanlagen werden bei intermittierendem Heizbetrieb die Kamine vermehrt starken Temperaturwechseln ausgesetzt, die sich je nach Material und konstruktivem Aufbau in Temperaturspannungen auswirken können.

Der Schiedel-Kamin besteht aus einem feuer- und säurefesten Schamotte-Innenrohr und einer Ummantelung aus Isolierbeton. Das temperaturwechselbeständige Innenrohr ist mit Mineralwollstricken im Mantelement elastisch gelagert. Damit bleibt der Schiedel-Kamin auch bei stark wechselnder Belastung weitgehend spannungsfrei. Die weiche Lagerung hemmt auch eine Übertragung der Brennergeräusche über den Kaminmantel auf benachbarte Räume. Beim Versetzen werden die Mineralwollstricke zwischen Innenrohr und Mantelement in Bereiche der Mantelstösse eingefügt. Damit wird der Raum zwischen Mantel und Rohr in der ganzen Kaminhöhe in rund 30 cm hohe isolierende Zellen unterteilt. Infolge minimaler Wasserabsorption der säurefesten, hochwertigen Schamotte-Innenrohre sind Schiedel-Kamine verrottungssicher. Der kreisrunde Querschnitt gewährleistet zusammen mit der glatten Oberfläche minimale Strömungswiderstände für die Rauchgase, einen erheblich vermindernden Russansatz und erleichtert die Kaminreinigung. Die Rohre sind gegen Verpuffungen unempfindlich, da sie Innendrücken bis 25,10³ mm WS standhalten.

Neben ein-, zwei- und dreizügigen Normalelementen mit Rohrdurchmessern bis zu 80 cm werden Formelemente für Schleifungen, Rauchrohranschlüsse, Russtüren und Explosionsklappen sowie Spezialelemente für Fuchsanlagen angeboten.

Der Schiedel-Kamin erfüllt in Material und Konstruktion höchste Anforderungen. In der Schweiz sind heute bereits über 400 Schiedel-Kamin-Anlagen in Betrieb.

Trockener Innenausbau

Diese Tage eröffnet die Leu AG in Biel-Benken bei Basel einen Schauraum, in dem Möglichkeiten des trockenen Innenausbaus vorgeführt werden. Dank einem raffinierten System von Aufrissen und Glasplatten wird es dem Besucher möglich gemacht, auch in die Konstruktionen «hineinzusehen». Eine Dokumentation über alle Produkte ergänzt diese aufschlussreiche Demonstration.

Der trockene Innenausbau gewinnt immer mehr an Boden. Dank der Möglichkeit, die Platten auf der Rückseite gegen Schall oder Feuchtigkeit zu beschichten, und auch dank den einfachen Befestigungsverfahren kann man heute zum Beispiel den Estrich ohne grosse Schwierigkeiten ausbauen. Mit den gleichen Elementen können aber auch andere Objekte — auch anspruchsvollste — verkleidet werden. Die Firma liefert ein grosses Sortiment von Gipsplatten für trockenen Innenausbau. Dieses Material hat bekanntlich auch ausgezeichnete Eigenschaften in bezug auf Schall- und Feuerschutz.

Eine neue Ausgabe der «ETERNIT»-Werkzeitschrift

Das neueste Heft dieser Zeitschrift ist — im Gegensatz zu den üblichen Ausgaben — dem Tiefbau gewidmet.

1944 bereits nahm die EMPA umfangreiche Materialprüfungen an Asbestzementrohren vor. Über weitere Forschungsergebnisse, die auf Untersuchungen der Jahre 1968/1969 beruhen, berichtet H. Wernli von der EMPA.

Zum Thema Wasserversorgung enthält das Heft verschiedene aufschlussreiche Beiträge. Es werden städtische und ländliche Wasserversorgungssysteme beschrieben und Beispiele der Verwendung von Asbestzement-Druckrohren «Eternit» für Kraftwerk-, Stollen-, Löschwasser- und Hydrantenleitungen erläutert.

Zum Problemkreis Abwasser: Es werden Abwasserreinigungsanlagen in Moutier, Neuenburg und Münsingen dargestellt sowie Ortsentwässerungen in Lenzerheide-Valbella, Stansstad und Mex VD. Weitere Beiträge behandeln Haus- und Grundstücksentwässerungen, Sammelkanäle, Brückenentwässerungen und vorgefabrizierte Kontrollschächte.

Die zwei abschliessenden Abschnitte der Eternit-Werkzeitschrift befassen sich mit interessanten Spezialanwendungen von Asbestzementrohren. Das Heft — 68 Seiten stark — ist reich illustriert und enthält neben vielen technischen Zeichnungen 12 mehrfarbige Planbeilagen.

Seminar für Firmeninhaber und Führungskräfte der Heizungsbranche in Vaduz

Vor einigen Wochen wurde in Vaduz zum zweitenmal ein der Heizungsbranche gewidmetes Seminar unter dem Titel «Heizungsmarkt heute und morgen» durchgeführt.

Die grosse Zahl von Inhabern und leitenden Mitarbeitern von Heizungsfirmen, welche an dieser Veranstaltung teilnahmen, bestätigt nicht nur das Interesse an Weiterbildungsmöglichkeiten, sondern auch den fortschrittlichen Geist, der in weiten Kreisen des Heizungsgewerbes besteht. Initiator und Organisator dieses Seminars war die Firma Hoval Herzog AG.

Prof. I. W. Huber, Präsident der Forschungskommission für Wohnungsbau, wies in seinem einleitenden Referat unter dem Ausspruch «Menschsein heisst wohnen» auf die Bedeutung des Wohnens für die modernen Menschen hin.

Die Planer von Wohn- und Zweckbauten ruft er auf, dafür besorgt zu sein, dass schon in der Projektierungsphase die einzelnen Berufsgruppen besser zusammenarbeiten. Insbesondere bei den immer komplizierteren Heizungs-, Klima-, Sanitär- und Elektroanlagen drängt sich eine zweckmässige Gestaltung bereits in der Anfangsphase des Planens auf. In Teamarbeit sollen auch die integralen Unterhalts- und Betriebskosten eingehend untersucht werden, Aufwendungen, die später vom Bauherrn oder von den Mietern zu bezahlen sind. Dem Problem «Wärmeschutz» kommt nicht nur in hygienischer, sondern auch in wirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht eine Bedeutung zu, die heute leider noch nicht voll erkannt ist.

Herr Professor Huber ist überzeugt, dass es mit einem Aufwand von wenigen Prozenten der Erstellungskosten möglich ist, den Wärmebedarf und damit den Brennstoffverbrauch auf die Hälfte zu reduzieren.

Im Anschluss an das hochinteressante Referat von Prof. I. W. Huber gab R. E. Vogt in einem nachmittagsfüllenden Seminar einen reichen Strauss von Anregungen, wie Gewerbetreibende in einem härter werdenden Markt durch die Anwendung moderner Verkaufsmethoden erfolgreich bleiben.

V. Zweifel behandelte in seinem mit zahlreichen Lichtbildern dokumentierten Referat die Möglichkeiten der Werbung in der Installationsbranche.

Nach einem abschliessenden Referat von A. Rüegg, welcher über die Zukunftsaussichten der Heizungsbranche sprach, bestand für die Teilnehmer des Seminars die Möglichkeit, das Hoval-Werk — eines der modernsten Kesselwerke Europas — zu besichtigen.

Göhner Normen

Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente

Verlangen Sie bitte Masslisten und Prospekte

EgoWerke AG

9450 Altstätten SG, Postfach, Telefon 071 75 27 33

Niederlassungen: Volketswil ZH, Bern, Basel, Lugano
Landquart, Zug, Aarau, St.Gallen, Frauenfeld
Lausanne, Sion, Neuchâtel